

Zeitschrift: Marchring

Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March

Band: 4 (1965)

Heft: 4

Rubrik: Sagen und Erzählungen aus der alten March

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

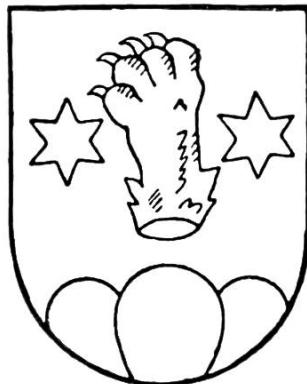
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sagen und Erzählungen aus der alten March



Wie die Bärentatze in das Bruhin-Wappen kam

In uralten Zeiten kam eines Tages ein Fremdling aus dem Süden in die Gegend der heutigen March. Schaffen konnte er für zwei, dazu war er still und tat seine Arbeit aufs beste. Recht schnell erwarb sich der Fremdling so die Sympathie der ansäßigen ersten Bauern, die soeben mit der Reutung des Waldes angefangen hatten. Man war den Tücken der Naturgewalten arg ausgesetzt. Kaum hatte man ein Stück Wald gerodet, deckte die Aa alles mit Geröll zu. Alle Arbeit schien um sonst. In den nahen Wäldern hausten Bären, die ab und zu in die Nähe der Siedlungen kamen. Eines Tages wurde unser Fremde im tiefen Wald von einem hungrigen Bären überrascht. Gewandt kletterte er auf einen nahen Baum. Aber noch gewandter kletterte der Bär hinter ihm her und versuchte ihn mit dem kräftigen Zehen der Tatze herunterzureißen. Aber der Bär wurde mit kräftigen Fußtritten und starken Fäusten bedacht, sodaß er recht bald vom Opfer abließ, hinunterkletterte und davon trottete. Nach einer Weile wagte der tapfere Südländer den Abstieg. Der Bär hatte in der Tat das Weite gesucht. In der ganzen Gegend erzählte sich die Bärengeschichte herum und man war nicht wenig stolz auf diesen tapferen und starken Fremdling. Es hieß, den kann man zu etwas «bruchen». Er nahm sich bald ein Weib und die Kinderschar war ebenso ankehrlich wie der Vater und sie alle konnte man zu vielem «bruchen». Die Nachfahren jenes Helden nennen sich heute noch die «Bruhin» und mit Stolz tragen sie die Bärentatze in ihrem Wappen, als Gedenken an die tapfere Tat ihres Stammvaters.

P. J. Heim